



Einstimmig für FH-Ausbau

Der Kufsteiner Gemeinderat beschloss einen Beitrag von 3,5 Millionen Euro für den Fachhochschul-Ausbau. Seite 38 Foto: Mader

Deferegger Wasser ist ein Rohdiamant

Das Heilwasser, das in St. Jakob im Deferegggen aus 1850 Metern Tiefe kommt, ist mindestens eine halbe Million Jahre alt. Es wirkt gegen zahlreiche Leiden. Nun geht es an die wirtschaftliche Nutzung.

Von Catharina Oblasser

St. Jakob i. D. – Rheuma, Schuppenflechte, Ekzeme, Geschwüre, Atemwegserkrankungen, Schwächezustände: All das lässt sich mit dem Deferegger Heilwasser, das in St. Jakob gefördert



„Mit 450 Litern ist die entnommene Tagesmenge gering. Das Heilwasser wird also nicht so bald versiegen.“

Lorenz Eichinger (Tiefenwasser-Experte) Fotos: Oblasser

wird, behandeln. Und zwar mit sehr guter Wirkung: Das ergaben Studien des Kardiologen Peter Lechleitner und des praktischen Arztes Ottokar Widemair. 2004 hat man begonnen, in St. Jakob nach Thermalwasser zu bohren, seit 2010 darf sich das Wasser als „Heilwasser“ bezeichnen.

Nun legen wissenschaftliche Untersuchungen nahe, dass es sich im Deferegggen um mehr als das übliche warme Wasser aus der Erde handelt. Ein großangelegtes Symposium mit hochkarätigen Wissenschaftlern widmet sich dieser Tage in St. Jakob dem Thema „Tiefenwasser“.

„Das Deferegger Wasser ist 500.000 Jahre alt oder noch mehr“, sagt Experte Lorenz Eichinger, der das Projekt St. Jakob seit vielen Jahren begleitet. „Das hat eine Untersuchung am National Institute Argonne in Chicago ergeben.“ Kennzeichen dieses Wassers ist, dass es außergewöhnlich hohe Anteile von Mineralien hat, die das Wasser im Lauf der langen Zeit aus dem umgebenden Gestein aufgenommen hat. Eine wertvolle Ressource also, die in St. Jakob aus dem Boden kommt.

Die Wissenschaft ist die eine Seite, die wirtschaftliche und touristische Nutzung eine andere. Zurzeit kann man Deferegger Heilwasser vor Ort kaufen, es über einen Online-Shop oder Internet-Verkaufsportale bestellen oder in einer örtlichen Apotheke erwerben.



Das Heilwasserhaus in St. Jakob ist das sichtbare Symbol für das Heilwasser, das aus der Tiefe kommt.

Erst ein Hotel in St. Jakob bietet Behandlungen für Hotelgäste an. Das soll sich ändern, sagt Berthold Blassnig von der Deferegger Heil- und Thermalwasser GmbH. Zurzeit werde intensiv an besseren Marketing- und Vertriebs-

modellen gearbeitet. „Wir kontaktieren die Hotels und schauen gemeinsam, wie sich das Heilwasser in die jeweiligen Wellnessbereiche integrieren lässt.“ Auch das neue Ärztezentrum, das in St. Jakob geplant ist, soll eingebunden

werden. Eines will die GmbH jedoch nicht, sagt Blassnig: „An Investoren verkaufen, die die GmbH übernehmen.“ Geldgeber seien willkommen, doch man wolle im Tal das Heilwasser-Thema selbst in der Hand behalten.

Gesundheitstourismus ist für das Deferegggen ein große Chance. „In Österreich kriert dieser Tourismuszweig jährlich 19 Millionen Nächtigungen“, sagt Kurt Kaufmann vom österreichischen Heilbäder- und Kurortverband.

Symposium St. Jakob

Termin. Von 7. bis 9. September ist das 1. St. Jakober Symposium angesetzt, der Titel lautet „Tiefenwasser zur Nutzung als Heilwasser“. Die Fachgebiete der Geologie, Hydrogeologie und Balneologie sind vertreten.

Veranstalter. Neben der Gemeinde St. Jakob sind unter anderem der deutsche Heilbäderverband und der österreichische Heilbäder- und Kurortverband Mitveranstalter.

Themen. Die Vorträge von hochkarätigen Fachleuten behandeln unter anderem die Aufbereitung von Tiefenwassern, das Heilwasser Grüns oder Klima und Tourismus. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Heilwasser in St. Jakob: Vorträge dazu gibt es heute um 9 Uhr sowie um 16 Uhr im Gemeindefaal von St. Jakob.

Läufercup hängt in der Schwebe

Der Organisator des Läufercups hört auf, ein Nachfolger ist bis jetzt nicht in Sicht.

Von Catharina Oblasser

Lienz – Die Idee wurde 1988 geboren: nämlich die einzelnen Laufrennen, die sich über den Bezirk verstreuen, zu einem Läufercup zusammenzufassen. Seit damals ist Bernd Bürgel dabei federführend. Zwar ist bei jedem Lauf der örtliche Verein der

Veranstalter, doch Bürgel kümmerte sich stets um die übergeordneten Aufgaben, um Sponsorgelder für den Cup und um Preise.

Waren anfangs fünf bis sechs Rennen Teil des Cups, so sind es heuer elf, die auch in Südtirol und Kärnten über die Bühne gehen. „Der Läufercup ist ein Volkslauf, eine

Vereinszugehörigkeit ist nicht nötig“, sagt Bürgel. Ausschlaggebend ist die Freude am Laufen. Ab einem Alter von fünf Jahren ist man dabei, gewertet wird in 28 Klassen – was vor allem bei den Kleinen dafür sorgt, dass viele von ihnen einen Preis oder eine Medaille erreichen können.

Der Läufercup entwickelte sich zum Erfolg. Im ersten Jahr kamen 96 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Endwertung, im stärksten Jahr, 2007, waren es 174. „Im Durchschnitt haben wir bei einem Einzellauf 150 Teilnehmer, etwa die Hälfte davon Kinder und Jugendliche.“

Heuer finden bis 15. Oktober noch Bewerbe in Abfaltersbach, Lienz und Leisach statt, dann ist die Cup-Saison beendet. Wie es nächstes Jahr weitergeht, weiß Bürgel nicht. Nur eines ist klar: „Ich habe das 30 Jahre lang gemacht. Heuer bin ich 70 geworden, ich höre definitiv auf.“ Das

habe er den jeweiligen Vereinen, die im Cup vertreten sind, schon 2016 mitgeteilt. „Ein Nachfolger hat sich aber noch nicht gemeldet.“



„Ich habe 30 Jahre lang den Läufercup organisiert. Jetzt bin ich 70 Jahre alt und höre definitiv auf.“

Bernd Bürgel (Organisator) Foto: Oblasser

Einer der angesprochenen Vereinsvertreter, Reinhard Steinbauer vom Sportverein Dölsach, meint dazu: „Ich sehe das nicht so dramatisch. Wir werden uns im Herbst alle zusammensetzen und sicher eine Lösung finden.“



Schon die Kleinsten sind laufbegeistert, wie hier beim Hochpustertal Run 2017. Viele Teilnehmer des Cups sind Kinder und Jugendliche. Foto: Schett

Adoptivkinder treffen sich im Wildpark Assling

Assling – Das Eltern-Kind-Zentrum Lienz lädt am 24. September um 14 Uhr alle Adoptivfamilien aus dem Raum Osttirol und Oberkärnten zu einem Treffen mit gegenseitigem Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, Spiel und Spaß in den Wildpark Assling. Infos für interessierte oder auch werdende Adoptiveltern gibt es unter der Telefonnummer 0664/5276106 (Karin Etzelsberger-Jele). (TT)

Kommentar

Die Außenwirkung

Von Angela Dähling

Die Presse hat über den schwarz gebauten Swimmingpool in Fügen informiert. Auch die Nachbarn wurden aktiv. Da wurde es für die Gemeinderäte schwierig, noch ein Deckmäntelchen zu finden, unter dem sie den Schwarzbau legalisieren können hätten. Die Sorge um die Außenwirkung war zu groß. Der Fügener Fall ist ein Beispiel dafür, warum manche Kommunalpolitiker weder von Transparenz noch von Pressevertretern bei ihren Sitzungen etwas halten. Doch wenn sie nichts zu verbergen haben, sich ans Gesetz halten und Gleichbehandlung praktizieren, ist die Furcht unbegründet. Zudem dürften sie so dazu beitragen, dass weniger leichtfertig Schwarzbauten errichtet werden.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 38



TONI

Blick in den Spiegel

„Facebook analysiert iatzn sei eigene Rolle im vergangenen US-Wahlkampf. Dass des Konsequenz hobn werd, is eher unwahrscheinlich. Vümehr werd sich da Zuckerberg wohl a Like selba gebn.“



KURZ ZITIERT

„Es ist sehr schön, dass so an Toni gedacht wird und er nicht in Vergessenheit gerät.“

Rudi Sailer
Der Bruder der Skilegende freut sich auf das Sailer Golf Memorial.

ZAHL DES TAGES

500.000

Jahre. So alt ist das Deferegger Heilwasser mindestens, das in St. Jakob gefördert wird. Es enthält besonders viele Mineralien.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 42
Kinoprogramm Seite 43
Wetter und Horoskop Seite 44

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com